

Rede zum Haushalt der Stadt Donauwörth 2012

Hohe Umlagen und notwendige Zwischenfinanzierung treiben Verschuldung wieder in die Höhe

Die Haushaltsberatungen waren auch in diesem Jahr wiederum geprägt von dem Willen aller Verantwortlichen, zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklungsmaßnahmen nach vorne zu bringen, notwendige Instandhaltungsmaßnahmen vorzunehmen und dabei die Ausgangssituation, insbesondere die damit verbundene Fremdfinanzierung nicht außer Acht zu lassen.

Natürlich schmerzt die diesjährige eingeplante Kreditaufnahme in Höhe von 3,2 Mio Euro. Besonders vor dem Hintergrund, dass wir es über Jahre hinweg geschafft haben, die Verschuldung von 20 Mio Euro auf 10 Mio Euro zurückzuführen und damit zu halbieren. Und nun erhöhen wir die Verschuldung innerhalb eines Jahres um fast ein Drittel. Das tut man nicht gerne und auch nicht ohne Grund, wie wir gehört haben.

Der Ordnung halber muss man hierzu aber auch sagen, dass wir – die Stadt - für rund 2,3 Mio Euro Grundstücke und Liegenschaften erwerben. Ebenso schlägt die Erschließung der Baugebiete mit gut 2,2 Mio Euro zu Buche. Also alles Ausgaben, für die wir zeitversetzt wieder Einnahmen generieren und somit wieder Geld in den Stadtsäckel fließen wird. Die Stadt geht damit quasi eine Zwischenfinanzierung ein. Zudem wurden die Ausgaben auf ihre Notwendigkeit hin überprüft, wir haben beraten, wo wir investieren müssen und wo wir Investitionen auch nochmals verschieben können oder müssen. Ich denke hierbei insbesondere an die Freibadsanierung oder den Geh- und Radweg in Nordheim und Auchsesheim.

Außerdem fallen die finanziellen Rahmenbedingungen für heuer anders aus, als wir sie noch im Jahr 2011 hatten. Zahlten wir 2011 an Gewerbesteuerumlage noch 470.000,- Euro so sind es 2012 schon 1.245.000,- Euro. Ebenso verhält es sich bei der Kreisumlage: Waren es 2011 schon stolze 7,5 Mio Euro, so werden 2012 nochmals 2,5 Mio Euro draufgesattelt, so dass wir sage und schreibe 10 Mio Euro heuer berappen müssen. Bleibt zu hoffen, dass die Städte und Gemeinden von den groß

angekündigten Vorteilen der Entschuldung des Landkreises auch tatsächlich profitieren werden. Wir werden auf jeden Fall ein waches Auge darauf haben!

Prämisse sollte es auch weiterhin sein, Fremdmittel nur mit Maß und Ziel aufzunehmen um somit die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Stadt weiterhin zu gewährleisten.

Da Sie, Herr Oberbürgermeister die wesentlichen Eckpunkte des Haushalts bereits umfassend dargestellt haben, habe ich nun die Möglichkeit, auf vier für uns wichtige Herausforderungen und Projekte der nächsten Jahre näher einzugehen. Es sind dies die Donaupromenade, die Breitbandversorgung, die Konversionsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Schließung der Alfred-Delp-Kaserne und das Thema Altersarmut/soziale Gerechtigkeit

Donaupromenade – großartige Aufwertung für Donauwörth

Mit Freude habe ich den Bericht in der Donauwörther Zeitung gelesen, als es dort hieß: „Bäume fallen für den Donauhafen“. Meine grünen Kollegen verzeihen mir meine Freude hoffentlich, aber ich denke, die Stadt und gleichsam die Natur verkraftet diesen Eingriff, vor allem wenn man bedenkt, wie die Stadt durch dieses Projekt aufgewertet wird. Mir ist klar, dass die Donaupromenade bis zu ihrer endgültigen Fertigstellung noch einige Euros kosten wird. Doch ich bin mir sicher, dass es das Projekt wert ist. Wir investieren für die Zukunft, wir investieren für etwas beständiges, wir investieren in ein Projekt, von dem jeder etwas hat.

Sie sehr geehrter Herr Oberbürgermeister sagten ja in diesem Zusammenhang selbst, ich zitiere: „Donauwörth hat die Donau im Namen, aber leider ist der Fluss so wenig an die Stadt angebunden“. Es gilt daher, je schneller die Maßnahme vorangeht, umso schneller profitieren die Donauwörther Bürgerinnen und Bürger und durch die Zunahme der Touristen auch die Geschäftswelt. Ich bin mir sicher, Donauwörth erfährt hierdurch eine großartige Aufwertung und einen Mehrwert, mit dem wir uns deutlich von anderen Städten unterscheiden und herausstellen werden. Wir unterstützen daher das Projekt auf ganzer Linie.

Schnelle und leistungsfähige Breitbandversorgung besonders wichtig für Unternehmen

Nach vielen Besprechungen und Presseberichten geht es heuer los mit dem Ausbau der Breitbandversorgung. Zunächst stellen wir 423.000 Euro für den Ausbau der Breitbandversorgung der Ortsteile Riedlingen, Felsheim und Wörnitzstein zur Verfügung. Wir Jungen Bürger sind froh, dass der Startschuss nun auch für Donauwörth gefallen ist, nachdem sowohl Gemeinden im nördlichen wie auch im südlichen Landkreis bereits auf der Breitbandbahn fleißig lossprinten. Neben unserer Bürgerschaft sind besonders unsere Unternehmen auf gute Hochgeschwindigkeitsverbindungen angewiesen. Besonders danken wir in diesem Zusammenhang unserem Stadtratskollegen und CSU-Fraktionschef im Bay. Landtag Herrn Georg Schmid, dass er sich für die finanzielle Unterstützung der Breitbandförderung nicht nur für strukturschwache Regionen einsetzt. Evtl. kommen hierdurch zu dem uns bereits gewährten Staatszuschuss noch weitere Gelder hinzu. Lieber Herr Schmid: Wir nehmen dankend!

Auflösung Alfred-Delp-Kaserne stellt große Herausforderung für die Stadt Donauwörth dar

Mit das einschneidendste Thema, das uns die nächsten Jahre und darüber hinaus beschäftigen wird, ist die Auflösung der Alfred-Delp-Kaserne auf dem Schellenberg in der Parkstadt. Spätestens Ende des nächsten Jahres ist die Alfred-Delp-Kaserne Geschichte – 55 Jahre nach deren Gründung. Die weitere Nutzung und die künftige städtebauliche Entwicklung stellt für die in der Verantwortung stehenden Personen eine große Herausforderung dar.

Besonders wichtig erscheint mir dabei, dass die Stadt das Zepter in Händen behält, damit meine ich, dass alle anstehenden Änderungen, Grundstücksangelegenheiten, Nutzungen etc. nur mit Zustimmung und Genehmigung durch die Stadt Donauwörth erfolgen dürfen. Das Mittel der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen i. S. d. Baugesetzbuches gibt uns diese Möglichkeit. Ob es notwendig sein wird, hierzu das Kasernengelände zu erwerben bzw. ob wir überhaupt finanziell dazu in der Lage sein werden, zeigen die nächsten Jahre. Das Ziel und das Ergebnis am Ende müssen am Ende sein, gute Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse wie auch Freizeitmöglichkeiten zu schaffen.

Sozialer Lebensraum Stadt Donauwörth

Ein weiteres Thema, das auch durchaus im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Kasernengeländes gesehen werden kann, ist das Thema „Sozialer Lebensraum Stadt Donauwörth“. Wir freuen uns, dass die Zahl der Erwerbssuchenden in unserer Stadt unter 2 % liegt und damit sehr niedrig ist. Leider wird in diesem Zusammenhang nur zu selten daran erinnert, dass im Gegensatz hierzu die Zahl der Zeitarbeiter nicht rückläufig ist, sondern ganz im Gegenteil stetig zunimmt. In diesem Jahr wird es in Deutschland erstmals mehr als eine Million Leiharbeiter geben – und damit fünf Mal so viele wie 1997. Diese Form der Beschäftigung ist zu einem Massenphänomen geworden, wir finden sie auch in unserer Stadt Donauwörth wieder. Obwohl Konzerne Rekordzahlen schreiben, bedient man sich in unverständlich hohem Maße zeitlich befristeter Beschäftigter. Der einst politisch gewollte Sinn von Leiharbeit wird dadurch konterkariert. Gedacht war das Mittel als Motivationshilfe für Firmen, Mitarbeiter auch in konjunkturell unsicheren Zeiten einzustellen. Hier hat sich Zeitarbeit auch bewährt. Doch das Instrument wird von machen Arbeitgebern längst missbraucht, um reguläre Beschäftigung zu ersetzen und Kosten zu drücken. Wenn diese gesellschaftspolitische Fehlentwicklung anhält, muss der Gesetzgeber die Büchse der Freiheit, die er im guten Willen geöffnet hat, teilweise wieder schließen, so ein Auszug aus dem Kommentar von Stefan Stahl in der Augsburger Allgemeinen vom 26.03.2012. Es wäre ein gutes Zeichen für die Menschen in Zeitarbeit - wenn man dies im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der guten Arbeitsmarktzahlen auf kommunaler Ebene mit erwähnen und Verbesserungen einfordern würde. Meist hört man nur die guten Seiten. Sprechen wir doch in diesem Zusammenhang auch die Dinge an, die noch verbessert werden müssen. Die Betroffenen kommen sich sonst vergessen und allein gelassen vor!

Seit der Einführung des Euros im Jahr 2002 ist ein immer größeres Auseinanderklaffen von Arm und Reich in unserer Gesellschaft festzustellen. Die wichtige Mittelschicht innerhalb unserer Gesellschaft wird zunehmend dünner, der Sozialneid nimmt zu. Viele Menschen sind bereits heute schon von Altersarmut bedroht, bzw. verspüren sie bereits am eigenen Leib. Tendenz zunehmend, wenn gesamtpolitisch diesem negativen Trend nicht entgegengetreten wird. Lt. einem Bericht der Donauwörther Zeitung vom 21. März 2012 erhält ein Rentner, wenn er nach 43 Beitragsjahren mit 63 Jahren in Rente geht, bei einem Monatseinkommen von 2704,- Euro brut-

to – dies ist der aktuelle statistische Durchschnittslohn – eine monatliche Rente in Höhe von 1096,- Euro. Dies ist der Lohn im Alter für 43 Jahre Arbeit.

Überlegen wir uns einmal, wie wir mit 1096,- Euro im Monat über die Runden kommen würden. Dies sind pro Tag ca. 35,- Euro. Hat man kein Wohneigentum so gehen hiervon ca. 16,- Euro pro Tag (480,- Euro Kaltmiete) für Miete weg. Verbleiben noch rund 20,- Euro am Tag. 20,- Euro zum Essen, Tanken, Kleidung, Mietnebenkosten etc. etc. Was bleibt da noch für Sachen, die zur weiteren Lebensqualität gehören, übrig? An elementaren Dingen im Alter sparen zu müssen ist bitter! Bleibt zu hoffen, dass der Gesetzentwurf zur Zuschussrente durch das Parlament gebilligt und zu einer spürbaren Verbesserung führen wird.

Es ist nachvollziehbar, dass daher die private Vorsorge von Seiten der Politik propagiert und mittlerweile mit zu einer der tragenden Säule der Altersversorgung gehört. Private Altersvorsorge durch Wohneigentum macht Sinn.

Nur, meine sehr verehrten Damen und Herren, wenn die Grundstücks- und Immobilienpreise immer mehr steigen, haben es die Bezieher bzw. die Familien mit niedrigen und mittleren Einkünften zunehmend schwerer, hier Vorsorge zu betreiben. Auch in Donauwörth ist der Trend der Verteuerung spürbar. Paradoxerweise kann das Angebot die derzeitige Nachfrage nach Wohneigentum kaum decken. Nur für diejenigen, die es im Alter bräuchten, ist es meist unerschwinglich.

Ich habe die Sorge, dass die Preise in den nächsten Jahren noch weiter anziehen werden. Im Zuge der Veranstaltung zur EMM im Tanzhaus erklärte Landrat Rößle, dass man mittlerweile in gut 45 Minuten von Donauwörth nach München gelangen kann. OB Ude ergänzte, dass das Umland von München eine wichtige Rolle für Münchens Erwerbstätige in Bezug auf notwendige Wohnflächen einnimmt. Dies bedeutet, dass unter Umständen mehr Arbeitnehmer ihren Wohnort außerhalb Münchens nehmen werden, da die Miet- und Immobilienpreise im Vergleich zu München natürlich bei uns niedriger sind. Nur, wehrte Kolleginnen und Kollegen, herrscht in der Metropole München ein anderes, viel höheres Lohnniveau vor als bei uns. Es ist daher zu befürchten, dass bei einem vermehrten Zuzug die Miet- und Immobilienpreise noch weiter steigen werden. Und diejenigen, die eigentlich Vorsorge betreiben sollten werden es noch schwerer haben.

Wir sollten daher überlegen, wie auch wir als Kommune unseren Beitrag zur Verhinderung bzw. Linderung von Altersarmut leisten können. Ein Gedanke hierzu, den bedürftigen Familien günstiges Bauland oder Wohn- bzw. Hauseigentum zur Verfügung zu stellen. Eine Chance eröffnet sich für uns evtl. im Zusammenhang mit den freierwerdenden Flächen auf dem Schellenberg. Ein Gedanke, der heute Abend vielleicht auf den ersten Blick etwas seltsam klingt, den es sich aber lohnt, näher zu untersuchen und zu diskutieren. Ich bitte Sie daher, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, diesen Vorschlag mit in die Überlegungen der künftigen Nutzung des Kasernenareals mit einzubeziehen.

Im Übrigen ist der Gedanke im Grunde nichts Neues in der Geschichte Donauwörth. Denken wir an die Gründung der Rambergsiedlung oder an die Entstehung der Neudeggersiedlung; auch damals wurde den Menschen bezahlbarer bzw. abbezahlbarer Grund und Boden – wenn auch mit Mitteln des Staates – zur Verfügung gestellt.

Zum Schluss meiner diesjährigen Ausführungen danke ich Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, für Ihren Einsatz und ihr persönliches Engagement zum Wohl für die Stadt Donauwörth. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, allen voran Ihnen, sehr geehrte Frau Hammer, für ihre sehr engagierte, konstruktive und immer den Stadtsäckel im Auge habende Arbeit. Unser Dank gilt auch Ihnen, wehrte Kolleginnen und Kollegen, für die im vergangenen Jahr wiederum gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Die aktive Liste/Jungen Bürger stimmen dem Haushalt 2012 der Stadt Donauwörth und seiner Stadtwerke und seiner Stiftungen in der vorliegenden Form zu.

Martin Reitinger

Für die aktive Liste/Junge Bürger Gruppierung